

05.Maerz 2014 00.00

Benrath

Patenschaften geben Kindern eine Zukunft

Dante di Nardo engagiert sich seit 30 Jahren für Menschen im Kongo und reist selbst immer wieder in das politisch instabile Land. Es sind die kleinen Lichtblicke, die ihm Mut geben, weiterzumachen *von Beate Gostincar-Walther*

Dante Di Nardos Erzählungen sind leidenschaftlich und zeichnen bewegende Bilder vom Leben der Menschen der Küstenregion Niamilima, die er seit 30 Jahren unterstützt: Bilder von menschenverachtendem Aberglaube, der sich trotz Christentum beharrlich behauptet, von Waisen, die wegen entsetzlicher Traumata nicht mehr sprechen, von vergewaltigten Frauen, die in der Schneiderei eines Frauenhauses Hoffnung schöpfen. Hoffnung ist das Stichwort! Als 1. Vorsitzender und Gründer des Vereines „Pro Niamilima“ ist er Hoffnungsträger im fernen Kongon (ehemals Zaire), so wie sein Bruder Paolo, der im vorigen Jahr starb.

„Jetzt müssen wir den Menschen zeigen, dass sie sich weiter auf unsere Solidarität verlassen können,“ erklärt der Chef des Pigage den aktuellen Anlass seiner Reise, denn sein Bruder, Ordensmann der „Carracini Minori“ war vor Ort die verlässliche „Brücke“ des deutsch-italienischen Hilfsvereins zu den Einheimischen.

Doch auch die Liste der praktischen Hilfe, die Di Nardo jetzt mit Freunde auf den Weg bringen will kann sich sehen lassen. „ Eine Krankenstation muss renoviert werden, eine andere weiter gebaut, ein neuer Teil des Waisenhauses muss eingerichtet werden, andere Möbel müssen repariert oder ausgetauscht werden“, zählt der engagierte Helfer unbeeindruckt und optimistisch die Fülle der Arbeiten auf. „Ja klar habe ich immer ein bisschen Muffen“, hält der Chef des „Pigage“ mit seiner Gefühlslage nicht hinter dem Berg, wenn er an seine Reise in das politisch instabile Land denkt. Zwölf Flugstunden bis Kigali (Uganda), dann noch einmal sechs mit dem Auto durch die Wildnis. Strapazen, die der Italiener in Kauf nimmt, denn am Ziel hat er seine Mission gefunden.

Dass die Hilfe des Vereins auch ohne seinen Bruder Paolo richtig ankommt, dafür garantieren die Ordensleute der „Carracini Minori“.

„Inzwischen gehören zwölf Afrikaner dazu, die hat mein Bruder selbst ausgebildet“, erklärt Di Nardo nicht ohne Stolz. Mut macht ihm jedes einzelne Schicksal, das sich zum Guten wenden: Ein kleines Mädchen kann wieder laufen, weil ein Freunde die notwendige Operation bezahlte, ein verlassenes Baby wurde vor dem Verhungern gerettet und an Adoptiveltern vermittelt. Lichtblicke!

170 Wünsche für Patenschaften wird er bei seiner Rückkehr vermutlich „im Gepäck“ haben, hinter jedem verbirgt sich das Schicksal eines Kindes. Paten finanzieren Lebensmittelpakte, Schulbildung und kostenlose Behandlung im Krankenhaus von „Pro Niamilima“.

Quelle: Rheinische Post